



# Internationale Benchmarking-Studie Cluster Gesundheitswirtschaft Berlin Brandenburg

## 1. Zielsetzung der Studie

Die Gesundheitswirtschaft in Deutschland ist eine wichtige Querschnittsbranche und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Gesamtwirtschaft in Deutschland. Im Jahr 2019 hat die deutsche Gesundheitswirtschaft 378,7 Milliarden Euro an Bruttowertschöpfung generiert. Dies entspricht etwa 12 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung im Jahr 2019 (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie 2020). Weiterhin sind etwa 7,5 Millionen Erwerbstätige im Bereich der Gesundheitswirtschaft in Deutschland beschäftigt. Bedeutend für die Gesundheitswirtschaft ist neben der medizinischen Versorgung auch die industrielle Gesundheitswirtschaft (IGW). Diese hat im Jahr 2019 etwa 82,6 Milliarden Euro an Bruttowertschöpfung generiert (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie 2020). Die IGW entwickelt Medizinprodukte, Arzneimittel, Biotechnologie sowie Informations- und Kommunikationstechnik mit weltweiter Anerkennung. Somit leistet diese Teilbranche einen wesentlichen Beitrag zur deutschen Handelsbilanz (Hempel 2020).

Das Cluster Gesundheitswirtschaft Berlin Brandenburg – HealthCapital gehört zu den international führenden Standorten im Bereich Life-Science, Gesundheitsversorgung und Gesundheitswirtschaft. Die einzigartige Konzentration und Vernetzung von Wissenschaft, Kliniken und Wirtschaft macht die Region als Standort für Gesundheitswirtschaft besonders stark (Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH und Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH 2020a; Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH und Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH 2020b). Der Life-Science-Bereich in Berlin und Brandenburg umfasst sowohl etablierte Teilbranchen wie die pharmazeutische und medizintechnische Industrie als auch neuere Branchen wie die Biotechnologie und die Digital Health Start-up-Szene (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie 2020). Das intensive Gründungsgeschehen und die wissenschaftliche Exzellenz machen die Region international sowohl für Wagniskapitalgeber als auch für Fachkräfte attraktiv. Sie trägt außerdem stark dazu bei, innovative Lösungen von morgen zu entwickeln.

Vor dem Hintergrund globaler Wertschöpfungsketten und -netzwerke spielen die internationale Profilierung und Sichtbarkeit des Standortes für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität des Innovations-Ökosystems in der Hauptstadtregion eine entscheidende Rolle. Um die Potenziale der Gesundheitswirtschaft im Bereich Life-Science in der Region auszuloten, bedarf es einer Benchmarking-Studie mit einem internationalen Vergleich des Clusters in Berlin Brandenburg gegenüber anderen renommierten Standorten und Clustern. Zum Vergleich stehende Standorte sind



Kopenhagen-Skane (DK-SE), London, Cambridge, Oxford (UK), Singapur (SG) und Boston Area (US). Aus den zahlreich vorhandenen globalen Spitzen-Life-Science-Clustern wurden diese vier in enger Abstimmung mit dem Auftraggeber ausgewählt. Hierbei ist zu betonen, dass es sich bei der Auswahl der Vergleichscluster um die weltweiten Spitzencluster im Bereich Life Science, gewissermaßen die Champions League der Life Science Cluster, handelt.

Dabei ist der Gedanke einer vergleichenden Benchmarking-Studie nicht neu. Bereits im Jahr 2001 hat die Boston Consulting Group eine auf Umfragen basierende Analyse der Cluster-Standorte aus dem Bereich der Biotechnologie durchgeführt (The Boston Consulting Group 2001). Weiterhin haben Forschende des Health-TIES-Projekts eine Indikatoren-gestützte Benchmarking-Studie im Bereich der Life-Science-Cluster in Europa durchgeführt (Edmunds, Gluderer, Ovseiko, et al. 2019). Zudem gibt es auch bereits einige Benchmarking-Studien, die im Auftrag bestimmter Cluster durchgeführt wurden (Medicon Valley Alliance 2020; Siegfried Bialojan 2016; Bagley und Paytas 2017).

Die im Auftrag von Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie durchgeführte Studie vereint die zugrunde gelegten Methoden der beiden oben skizzierten Studien zu einem Mixed-Method-Ansatz, bei dem sowohl ein indikatorenbasierter Index anhand von quantitativen Daten für alle fünf Cluster berechnet wird als auch qualitative Expert\*inneninterviews durchgeführt werden. Die Erkenntnisse dieser beiden Ansätze werden bei der Ergebnisinterpretation miteinander kombiniert bzw. verknüpft, sodass wertvolle Informationen für das Cluster Berlin Brandenburg gewonnen werden können.

Ziel der hier durchgeführten Studie ist es, ungenutzte Potenziale sichtbar zu machen, insbesondere solche, die dazu dienen könnten, der Region Berlin Brandenburg eine international führende Rolle in der Gesundheitswirtschaft zu verschaffen. Die Ergebnisse der Studie sollen als Grundlage für mittel- und langfristige politische und strategische Entscheidungen dienen. Dabei werden insbesondere die größten Schwächen herausgearbeitet. Zusätzlich werden zentrale Trends und Herausforderungen für alle betrachteten Standorte identifiziert, um am Ende deren Übertragbarkeit auf das Cluster Gesundheitswirtschaft Berlin Brandenburg zu prüfen. Aus den erarbeiteten Erkenntnissen werden konkrete Handlungsempfehlungen zur Umkehrung der größten Schwächen hin zu Chancen und Stärken für das Cluster erarbeitet. Somit kann diese Studie einen wertvollen Beitrag dazu leisten, das Cluster Berlin Brandenburg zukunftsfähig auszurichten sowie die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.

## 2. Wesentliche Ergebnisse

Der Index besteht insgesamt aus vier Themenfeldern: „Wissenschaft und Forschung“, „Unternehmensstrukturen“, „Wirtschaftliche Bedeutung“ sowie „Förder- und Unterstützungsstrukturen“. Jedes Themenfeld setzt sich aus diversen Indikatoren zusammen, für die jeweils einem Cluster ein Rang zwischen 1 und 5 zugewiesen wird. Dabei beschreibt „1“ den besten Rang und „5“ die schlechteste Position im Ranking. Anschließend wird jeweils über ein Themenfeld ein durchschnittlicher Rang je Cluster gebildet sowie ein durchschnittlicher Gesamtrang über alle Themenfelder hinweg.

Im Ergebnis rangiert das Cluster Berlin Brandenburg mit einem Indexwert von 3,1 im Standortvergleich auf dem dritten Rang mit einer guten Ausgangssituation, um auch



zukünftig anschlussfähig an die beiden bestplatzierten Cluster der Regionen Boston und London zu sein. Hierbei ist zu betonen, dass es sich bei der Auswahl der Vergleichscluster um die weltweiten Spitzencluster im Bereich Life Science, gewissermaßen die Champions League der Life Science Cluster, handelt.

Die Cluster-Region Boston liegt mit einem Gesamtrang von 2,0 unangefochten an der Spitze im internationalen Clustervergleich. Erklärt werden kann die Vorreiterposition des Clusters durch seine Historie. Das Cluster ist organisch gewachsen und funktioniert als eigenes Ökosystem, in dem u.a. soziale Netzwerke eine große Rolle spielen. Insbesondere die Themenfelder „Wissenschaft und Forschung“ und „Förder- und Unterstützungsstrukturen“ schneiden daher besonders gut ab.

Die Cluster-Region London (UK) belegt mit 2,2 den zweiten Platz hinter der Cluster-Region Boston und weist mit Blick auf ihre Historie eine ähnliche Struktur wie das US-amerikanische Cluster auf. Die Stärke des Clusters liegt in seinem Ökosystem begründet, in dem u.a. diverse Venture-Capital-Potenziale geboten werden. Dadurch ist das Cluster vor allem in den Themenfeldern „Wissenschaft und Forschung“ sowie „Förder- und Unterstützungsstrukturen“, aber auch im Bereich der „Wirtschaftlichen Bedeutung“ sehr stark.

Das Cluster Berlin Brandenburg zeichnet sich durch einen Platz im guten Mittelfeld der internationalen „Champions-League“ der Life-Science-Cluster mit deutlicher Tendenz nach oben aus.

Der durchschnittliche Rang über alle Themenfelder hinweg beträgt bei der Indexberechnung 3,1. Als Standort ist das Cluster in der Life-Science-Szene international bekannt und bietet etliche Potenziale. Vor allem in den Themenbereichen „Unternehmensstruktur“ und „Förder- und Unterstützungsstruktur“ ist das Cluster besonders stark. Schwachstellen des Clusters Berlin Brandenburg zeigen sich insbesondere beim Technologietransfer. Stärken hat das Cluster vor allem im Bereich der Förderstrukturen und Allianzen, die sich zwischen den im Cluster befindlichen Unternehmen bzw. Institutionen gebildet haben. Während sich die Cluster-Region Boston auf zwei Schwerpunkte im Bereich Biotech und Life Sciences konzentriert (Krebs und Seltene Erkrankungen) und in diesen Feldern eine ausgewiesene Expertise besitzt, ist das Cluster Berlin Brandenburg mit sieben Themenfeldern sehr divers und breit aufgestellt – dies hat Vor-, aber auch Nachteile. Der Cluster-Standort bietet zahlreiche Potenziale, u.a. im Bereich der Start-up-Szene, wobei die Vielfalt verschiedener Branchen unter den Start-ups ein großer Vorteil für die Entstehung der Innovationen an den Schnittstellen ermöglicht. Die Anziehungskraft für Venture-Capital-Investoren könnte zur Stärkung der Position ausgebaut und zum Alleinstellungsmerkmal des Standorts werden. Ziel sollte sein, u.a. die wirtschaftliche Bedeutung des Standorts noch weiter zu stärken.

Beim Singapur-Cluster hat sich gezeigt, dass dieses in der Vergangenheit eine tragende Rolle im asiatischen Raum gespielt hat. Die Zukunft des Clusters ist jedoch momentan unklar, da chinesische Life-Science-Cluster als Standorte zunehmend bedeutender werden und das Cluster Singapur vor allem in seiner Rolle als „Treffpunkt und Tor nach China“ verdrängen könnten. Bei der Indexbetrachtung landet das Cluster Singapur mit einem durchschnittlichen Rang von 3,4 auf dem vierten und somit vorletzten Platz. Allerdings muss bei diesem Cluster angemerkt werden, dass die Daten zu einigen Indikatoren nicht verfügbar waren. Somit können die Ränge innerhalb der einzelnen Themenfelder für dieses Cluster nur mit Vorsicht interpretiert werden.



Die Cluster-Region Kopenhagen hat insbesondere eine große Bedeutung im skandinavischen Raum. Im internationalen Vergleich weist es jedoch nicht dasselbe Gewicht wie beispielsweise das Cluster Boston oder das Cluster London auf. Bei der Indexbetrachtung wird dies deutlich, da dieses Cluster mit einem durchschnittlichen Rang von 3,6 den fünften und somit letzten Platz belegt. In keinem der Themenfelder konnte das Cluster vordere Ränge besetzen, was verdeutlicht, dass im Laufe der Zeit die anderen Cluster dem Cluster der Großregion Kopenhagen im wörtlichen Sinne „den Rang abgelaufen haben“.

### **Wissenschaft/Forschung**

Im Fokus des Themenfeldes steht das universitäre und wissenschaftliche Umfeld der Cluster. Hierunter entfallen vor allem die Indikatoren „Exzellenzinitiativen“, „Wissenschaftliche Publikationen“, „Forschende Einrichtungen“ sowie die „Wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen“. Neben dem universitären Umfeld spielt aber auch der Innovationsaspekt eine wichtige Rolle in diesem Themenbereich.

Die Betrachtung der Gesamtränge im Themenfeld „Wissenschaft und Forschung“ zeigt, dass die Cluster der Regionen Boston und London, mit einigem Abstand zu den anderen Clustern, Vorreiter sind. Beide Cluster belegen einen Gesamtrang von 1,6. Das Cluster Berlin Brandenburg mit einem Rang von 3,2 und die Cluster-Region Kopenhagen (3,8) liegen im Mittelfeld. Das Cluster Singapur liegt mit einem Gesamtrang von 4,2 in diesem Themenfeld auf dem letzten Platz.

Abschließend ist festzustellen, dass das Cluster Berlin Brandenburg bei den Indikatoren „Patente“, „Forschungsinstitute“ und „Exzellenzinitiativen“ bereits gut aufgestellt ist. Nachholbedarf für das Cluster besteht bei den Indikatoren „Wissenschaftliche Publikationen“ und „Wissenschaftliche Autor\*innen“.

### **Unternehmensstrukturen**

Insgesamt setzt sich das Themenfeld „Unternehmensstruktur“ aus vier Einzelindikatoren zusammen.

Durch die Indikatoren im Themenfeld „Unternehmensstruktur“ ist es somit möglich qualitative Merkmale wie Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit quantitativ zu erfassen.

Das Cluster Berlin Brandenburg und die Cluster-Region Boston belegen im Schnitt über alle Indikatoren in diesem Themenfeld den ersten Rang – und teilen diesen. Die Cluster-Region Kopenhagen und das Cluster Singapur sind im Gesamtrang „Unternehmensstruktur“ im Mittelfeld zu verorten und die Cluster-Region London belegt den letzten Rang.

Das sehr gute Abschneiden des Clusters Berlin Brandenburg beim Indikator „IGW-Unternehmen“ und „Start-ups“ sowie beim Indikator „Biotech/Pharma-Unternehmen“, wo Berlin Brandenburg als zweitplatziertes Cluster einen guten Rang hinter der Cluster-Region Kopenhagen belegt, zeigen die stabile Spitzenpositionierung des Clusters für die IGW in Deutschland.

### **Wirtschaftliche Bedeutung**

Das Themenfeld „Wirtschaftliche Bedeutung“ setzt sich aus insgesamt vier Einzelindikatoren zusammen. Im Fokus stehen hierbei vor allem Aspekte, wie etwa monetäre Gesichtspunkte. Hierunter entfallen z.B. das Venture Capital sowie der erwirtschaftete Umsatz aller im Cluster beinhalteten Unternehmen. Des Weiteren werden Arbeitskräfte sowie die Bevölkerung näher in den Blick genommen, um das Cluster als Anziehungspunkt für Fachkräfte zu bewerten sowie die Relevanz des Clusters innerhalb der Clusterregion abzuschätzen.



Fasst man die Ergebnisse der Einzelindikatoren im Themenfeld „Wirtschaftliche Bedeutung“ in einem Gesamtrang für das jeweilige Cluster zusammen, wird deutlich, dass im Schnitt über alle Ränge London mit einem Wert von 1,8 auf dem ersten Platz liegt. Dahinter folgt Boston mit einem durchschnittlichen Rang von 2,2 sowie Singapur mit einem durchschnittlichen Wert von 2,8. Die Bewertung von Singapur in diesem Themenfeld muss jedoch mit Vorsicht betrachtet werden, da für zwei von vier Indikatoren keine Daten für das Cluster verfügbar waren. Kopenhagen erhält in diesem Themenfeld einen durchschnittlichen Wert von 3,3 und Berlin Brandenburg liegt etwas abgeschlagen auf dem letzten Rang mit einem durchschnittlichen Rang von 4,3. Die hier aufgeführte schlechte Bewertung für das Cluster Berlin Brandenburg ergibt sich vor allem durch die letzten Ränge bei den Indikatoren „Venture Capital“ sowie „Bruttowertschöpfung“.

### **Förder- und Unterstützungsstrukturen**

Das Themenfeld „Förder- und Unterstützungsstrukturen“ setzt sich aus insgesamt sechs Einzelindikatoren zusammen. Hierbei wird sowohl die monetäre Förderung anhand der staatlichen Fördermöglichkeiten bewertet als auch die nicht-monetäre Förderung zur Netzwerkbildung durch das Cluster selbst. Denn neben der Informationsbereitstellung über finanzielle Fördermöglichkeiten sollten die Cluster vor allem der Aufgabe nachkommen, ihre Mitgliedsunternehmen miteinander besser zu vernetzen und Kooperationen zu fördern. Hierunter zählen sowohl der Grad der Vernetzung zwischen Wissenschaft und Wissenschaft, sowie zwischen Wissenschaft und Industrie, sowie gewisse Technologietransfereinrichtungen.

Betrachtet man alle Indikatoren in diesem Themenfeld und ermittelt je Cluster den Mittelwert, erhält man Informationen darüber, wie die Cluster generell bei der Gesamtbetrachtung des Themenfeldes abschneiden. Hierbei wird deutlich, dass im Schnitt über alle betrachteten Indikatoren das Cluster London mit einem Wert von 1,7 den besten Platz belegt. Dahinter folgt mit einem durchschnittlichen Rang von 2,0 das Cluster Boston. Das Cluster Berlin Brandenburg liegt mit 2,5 auf dem dritten Platz und somit im Mittelfeld. Dahinter liegt Singapur mit einer durchschnittlichen Bewertung von 3,2 auf dem vierten sowie Kopenhagen, mit 4,3 etwas abgeschlagen, auf dem letzten Rang. Für Singapur muss bei diesem Themenfeld allerdings beachtet werden, dass für drei von sechs Indikatoren keine Daten vorliegen. Von daher kann das Abschneiden von Singapur hier nur mit Vorsicht inhaltlich interpretiert werden.

### **Expert\*inneninterviews und Umfeldanalyse zur Ableitung von Handlungsempfehlungen**

Die vier Kategorien (Wissenschaft/Forschung, Unternehmensstrukturen, Wirtschaftliche Bedeutung und Förder- und Unterstützungsstrukturen) des Index haben zudem den Rahmen für die Expert\*inneninterviews gebildet und wurden um weitere Aspekte ergänzt, um die internationale Einordnung des Clusters Berlin Brandenburg im Rahmen dieser Studie abzurunden. Die Ergebnisse der Expert\*inneninterviews stützen die Aussagen des Index-Vergleichs und stellen einen generalisierten Überblick über die Meinungen der Expert\*innen dar, sodass auch Cluster-spezifische Charakteristika aus der Praxis-Perspektive in die Studie mitaufgenommen wurden.

Insgesamt wurden vom Projektbeirat und Berlin-Partner zwölf Expert\*innen ausgewählt, sodass jedes zum Vergleich stehende Cluster mit mindestens zwei Expert\*innen vertreten war. Die ausgewählten Expert\*innen verfügen über mehrjährige professionelle Erfahrungen im Bereich Aufbau eines Clusters bzw. Ökosystems für die industrielle Gesundheitswirtschaft.



Die Ergebnisse der Expert\*inneninterviews wurden zunächst den vorab festgelegten Themenfeldern zugeordnet: Wissenschaft und Forschung, Unternehmensstruktur, wirtschaftliche Bedeutung und Förder- und Unterstützungsstrukturen. Dies diente als Ergänzung für den quantitativen Index der Studie.

Der Ansatz bei der weiteren Analyse der Expert\*inneninterviews, bei der Erstellung einer SWOT-Analyse und der Ausformulierung von Handlungsempfehlungen basierte auf dem Induktionsprinzip, um anhand der empirisch gewonnen subjektiven Erkenntnisse wichtige Merkmale jedes Clusters identifizieren zu können. Eine weitere qualitative Analyse von relevanten Studien, Berichten und wissenschaftlichen Artikeln trug dazu bei, subjektive Einschätzungen der Expert\*innen einzuordnen und die Expert\*innenaussagen mit weiteren Informationen zu untermauern.

Im Rahmen der Interviews haben sich neben den ausschließlich für den Index genutzten vier Themenfeldern weitere sechs thematische Schwerpunkte herauskristallisiert, welche für die weitere Entwicklung des Clusters Berlin Brandenburg von Bedeutung sind. Folgende Bereiche wurden definiert: **Translation und Technologietransfer, Digitalisierung, Stärkung des Ökosystems, Internationalisierung, Finanzierung und Gründungsgeschehen, Netzwerke und Kooperationen.** In diese zusätzlichen sechs Themenfelder lassen sich die Expert\*innenaussagen einteilen und später auch die aus allen Erkenntnissen abgeleiteten Handlungsempfehlungen.

### 3. Handlungsempfehlungen

Auf Basis der grundlegenden SWOT-Analyse, der Umfeld-Analyse sowie der Erkenntnisse aus den praxisorientierten Expert\*inneninterviews wurden insgesamt 53 Handlungsempfehlungen formuliert. Aus einer weiteren fokussierten Betrachtung ergeben sich daraus - gewissermaßen als Essenz - folgende 20 Handlungsempfehlungen.

Die weiteren 33 Handlungsempfehlungen sollten zusätzlich mitbedacht werden. Sämtliche Handlungsempfehlungen lassen sich den insgesamt sechs Schwerpunktbereichen zuordnen:

<p><b>TRANSLATION UND TECHNOLOGIETRANSFER</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Professionalisierung TechTransfer</li> <li>Aufbau von Innovationseinheiten an Kliniken</li> <li>Verbesserung der Umsetzung von Innovationen</li> <li>Anreize für unternehmerisches Denken in Akademia (Entrepreneurship)</li> </ul>	<p><b>FINANZIERUNG UND GRÜNDUNGSGESCHEHEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Verbesserung Start-up-Finanzierung</li> <li>Verbesserung steuerliche Behandlung Wagniskapital</li> <li>Förderung auf risikobehaftete Technologien ausrichten (Bridging the Gap); Innovationsfonds</li> <li>Risikokapital durch Fördereinrichtungen (u.a. auch Erhöhung des Anteils öffentlicher Gelder für VC)</li> </ul>	<p><b>DIGITALISIERUNG</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Investitionen in Klinik-IT</li> <li>Besserer Zugang zu Forschungs- und Versorgungsdaten</li> <li>Digitalwende im Land Berlin umsetzen</li> </ul>	<b>Corona lessons learned</b>
<p><b>STÄRKUNG DES ÖKOSYSTEMS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ansiedlung von wichtigen Playern der Branche (Unternehmen, NPOs und Wissenschaftseinrichtungen)</li> <li>Fokussierung des Clusters: Inhaltliche Ausrichtung auf Personalisierte Medizin, Digital Health, Global Health</li> <li>Durchlässigkeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft verbessern (Talente/Fachkräfte)</li> </ul>	<p><b>NETZWERKE UND KOOPERATIONEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Netzwerk der Hauptstadtregion ausbauen und nutzen</li> <li>Verbesserung der Zusammenarbeit der verschiedenen Ressorts</li> <li>Verbesserung der Länderübergreifenden Zusammenarbeit</li> <li>Alumni-Netzwerke stärker nutzen</li> </ul>	<p><b>INTERNATIONALISIERUNG</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>World Health Summit als Ankerveranstaltung nutzen z.B. für das Fokusthema Public Health</li> <li>Berlin als Marke für die Außendarstellung stärker nutzen u.a. auch über Berliner Büros in den Zielmärkten USA und China</li> </ul>	



### **Translation und Technologietransfer**

Seitens der Wissenschafts- und Forschungs-Einrichtungen sollte unbedingt unternehmerisches Denken stärker ausgeprägt werden, um auch den Anforderungen der Industrie zu entsprechen. Mittels einer Professionalisierung des Technologietransfers durch Scouting, Mentoring, Ausbildung und gebündelter Service-Leistungen für die innovativen Forschungsprojekte, aber auch für die neu gegründeten Start-ups könnte ein erfolgreicher Technologietransfer als Business-Modell auch für die Forschungseinrichtungen entstehen. Insgesamt zeigt sich jedoch durch die Vielzahl an Forschungseinrichtungen – weitere sind bereits in Planung bzw. schon im Bau befindlich – mit der Verzahnung und Vernetzung mit dem Versorgungsbereich und mit der Wirtschaft aussichtsreiche Zukunftsaussichten der Berliner und Brandenburger gesundheitswirtschaftlich orientierten Wissenschaft. Auch künftig ist eine starke Wissenschaftslandschaft für das Cluster Gesundheitswirtschaft von großer Bedeutung. Zum einen übt sie bereits heute eine enorme Anziehungskraft auf junge und andere Talente aus, zum anderen ist sie wichtiger Gesprächs-, Netzwerk- und Innovationspartner für die Wirtschaft und die Gesundheitsversorgung.

### **Finanzierung und Gründungsgeschehen**

Ein wesentlicher Fokus für die Weiterentwicklung des Clusters sollte auf die Rahmenbedingungen für die VC-Finanzierung auch auf Bundes-Ebene anerkannt und festgelegt werden. Die Steigerung der Gründungsrate in Deutschland im Bereich Life-Science und Biotech sowie die Beschleunigung der Translation hängen unter anderem erheblich vom Wagniskapital-Finanzierungsrahmen ab: einerseits für die Kapitalgeber und andererseits für die translationale Forschung. Es ist daher essenziell, neben dem gut aufgestellten Forschungs- und Wissenschafts-Rahmen auch ein ausreichendes Kapital-Ökosystem für Biotech- und Life-Science-Unternehmen zu schaffen.

### **Digitalisierung**

Hinsichtlich der Prozesse der Digitalisierung im Gesundheitswesen lässt sich feststellen, dass in Berlin Brandenburg gut aufgestellte Förder- und Unterstützungsstrukturen für die Modellprojekte für die medizinische (digitale) Versorgung zur Verfügung stehen, die auch im ländlichen Raum weiter ausgebaut werden können. Die größte Herausforderung hier ist allerdings, die dringend benötigte digitale Infrastruktur in den Kliniken und Forschungseinrichtungen auf den neuesten Stand zu bringen, um die Innovationsideen technisch reibungsloser umsetzen zu können. Ein Baustein hierfür kann beispielsweise das Krankenhauszukunftsgesetz der Bundesregierung mit seinem Förderprogramm sein. Des Weiteren gilt es die Nutzung von Patientendaten für Forschungszwecke zu verbessern und digitale Plattformansätze auszubauen.

### **Stärkung des Ökosystems**

Zur weiteren Stärkung des soliden, stark wissenschaftlich ausgerichteten Ökosystems sollen weitere Aktivitäten zur Ansiedlung neuer Unternehmen, aber auch Wissenschaftseinrichtungen sowie Non-Profit-Organisationen hinzukommen. Eine weitere inhaltliche Fokussierung des Clusters auf Personalisierte Medizin, Digital Health und Global Health erscheint zielführend. Eine höhere berufliche Durchlässigkeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ist ratsam und fördert das gegenseitige Verständnis für die jeweiligen Anforderungen.



### **Netzwerke und Kooperationen**

Der Standort Berlin Brandenburg ist mit den Kooperations- und Netzwerkstrukturen stark aufgestellt und zeigt damit seine Gravitationskraft für neue Akteure auf: Die Zusammenarbeit zwischen Charité und Vivantes, vorhandene Einrichtungen für Grundlagen- und angewandte Forschung, international anerkannte Veranstaltungen im Bereich Gesundheitswesen wie der World Health Summit sowie die räumliche Nähe aller Akteure auch zur Landes- und Bundespolitik stellen ein bereits gut funktionierendes Innovations-Ökosystem dar. Eine weitere Optimierung der Zusammenarbeit der Verwaltungen insbesondere im Bereich der Gesundheitswirtschaft könnte das Wachstum des Clusters weiter voranbringen.

### **Internationalisierung**

Der Standort Berlin Brandenburg bleibt sehr attraktiv für neue Ansiedlungen im internationalen Vergleich, u.a. für non Profit Organisation wie z.B. das neue Pandemie-Frühwarnzentrum der WHO, das im Herbst 2021 an den Start gehen soll.

"Berlin als Marke" in der Außendarstellung ist auch im Kontext der Weiterentwicklung des Gesundheitsclusters weiter als großer Vorteil zu sehen und kann zukünftig genutzt werden, um die Region weiter zu stärken. Die dem Themenfeld „Internationalisierung“ zugeordneten Handlungsempfehlungen richten sich auf die weitere starke Außenpositionierung des Standortes als „Magnet“ für Gesundheitstalente mit einer zielgerichteten Schwerpunkt-Fokussierung.

### **Zusammenfassung**

Die Studie hat eindrucksvoll die Stärken, Verbesserungspotenziale, Chancen, aber auch Risiken für die Akteure des Clusters Berlin Brandenburg aufgezeigt. Das Cluster Berlin Brandenburg hat das Potenzial seine vorhandenen Stärken zielgerichtet auszubauen und auf Basis der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen die Möglichkeit, seine Chancen und Herausforderungen ebenso zielgerichtet anzugehen. Damit ist es im internationalen Vergleich auf Augenhöhe mit anderen führenden Gesundheitswirtschafts-Clustern. Zudem können durch die Aktivitäten im Cluster weitere positive Effekte auch für den gesamten deutschen Gesundheitsstandort generiert werden und zukunftssicher aufgestellt werden.



## Literatur

- Bagley, Rebecca und Jerome Paytas. 2017. Pittsburgh Region Life Sciences Benchmarking & Opportunities Analysis. Pittsburgh: University of Pittsburgh.
- Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH und Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH. 2020a. Fact Sheet: Cluster Gesundheitswirtschaft Berlin-Brandenburg - HealthCapital. Berlin.
- . 2020b. Fact Sheet (2020 – II). Cluster Gesundheitswirtschaft Berlin-Brandenburg – HealthCapital.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. 2020. Gesundheitswirtschaft. Fakten und Zahlen. Ausgabe 2019. Berlin.  
<https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/gesundheitswirtschaft-fakten-und-zahlen-2019.html> (zugegriffen: 9. April 2021).
- Edmunds, Laurel D., Silvia Gluderer, Pavel V. Ovseiko, Roel Kamerling, Jacqueline Ton, Laura Vis, Mario Jenni, et al. 2019. New indicators and indexes for benchmarking university–industry–government innovation in medical and life science clusters: results from the European FP7 Regions of Knowledge HealthTIES project. *Health Research Policy and Systems* 17, Nr. 1: 2–15. doi:10.1186/s12961-019-0414-5, .
- Hempel, Michaela. 2020. Industrielle Gesundheitswirtschaft in Deutschland und Europa. Warum wir eine Strategie für die industrielle Gesundheitswirtschaft in Deutschland und Europa brauchen. Berlin: BDI.
- Medicon Valley Alliance. 2020. State of Medicon Valley 2020. An Analysis of Life Science in Greater Copenhagen. Copenhagen.
- Siegfried Bialojan. 2016. Im Schatten von Leuchttürmen. Potenziale besser ausschöpfen. Deutscher Biotechnologie-Report 2016. (zugegriffen: 9. April 2021).
- The Boston Consulting Group. 2001. Positionierung Deutscher Biotechnologie-Cluster im internationalen Vergleich. Strategien für den internationalen Erfolg. Berlin.



Der Auftragnehmer stellt sicher, dass er von allen im Rahmen der Auftragserbringung eingesetzten Personen die für die Nutzungsrechtseinräumung erforderlichen Rechte eingeholt hat und auf Aufforderung nachweisen wird. Soweit der Auftragnehmer im Rahmen der Auftragserbringung Fremdinhalte einbezogen hat, sind diese Fremdinhalte im Namen der Auftraggeberin lizenziert. Ein Nachweis über diese Lizenzierung wird auf Aufforderung erbracht. Der Auftragnehmer informiert die Auftraggeberin durch vorformulierte Quellennachweise über die zu benennenden Urheber:innen.

- Dr. Sabrina Spies
- Dr. Sandra Hofmann
- Laura Müller
- Benedikt Runschke
- Dr. Daniel Stohr
- Patrick Beule
- Markus Schneid
- Natalia Ermanis
- Mandy Bruchmüller-Neuling

#### KONTAKT

WifOR Darmstadt  
+49 6151 50155 – 0  
[sandra.hofmann@wifor.com](mailto:sandra.hofmann@wifor.com)  
[www.wifor.com](http://www.wifor.com)

